



Spitzbergen

an Bord der

M/V Plancius

17. bis 25. Juli 2016



Die *Plancius* erhielt ihren Namen zu Ehren des holländischen Astronomen, Kartografen, Geologen und Vikars Petrus Plancius (1552-1622). Das Schiff wurde 1976 als ozeanografisches Forschungsschiff der Königlichen Niederländischen Marine gebaut und erhielt damals den Namen HR. MS. Tydeman. Bis Juni 2004 stand es im Dienst der niederländischen Marine, ehe es von Oceanwide Expeditions übernommen wurde. Oceanwide ließ das Schiff 2007 vollständig umbauen und verwandelte es in ein Passagierschiff mit Platz für 116 Gäste. Die *Plancius* ist 89 m lang, 14,5 m breit und hat einen Tiefgang von maximal 5,0 m. Die offizielle Eisklasse lautet 1D. Das Schiff fährt im Schnitt 10-12 kn und wird von drei Dieselmotoren mit je 1230 PS angetrieben.

Kapitän Alexey Nazarov

und seine internationale, 46-köpfige Besatzung

einschließlich

Chief Officer:	Artur Iakovlev	[Russland]
Second Officer:	Anika Albrecht	[Deutschland]
Third Officer:	John Williams	[Wales]
Chief Engineer:	Teunis van't Verlaat	[Niederlande]
Hotel Manager:	Michael Frauendorfer	[Niederlande]
Assist. Hotel Manager:	Katrin Völker	[Deutschland]
Head Chef:	Heinz Hacker	[Österreich]
Sous Chef:	Ivan Yuriychuk	[Ukraine]
Ship's Physician:	Dr. Marion Leichtle	[Deutschland]

sowie

Expedition Leader:	Christian Engelke	[Deutschland/Norwegen]
Assist. Expedition Leader:	Beau Pruneau	[Kanada/USA/Deutschland]
Expedition Guide:	Tobias Brehm	[Deutschland]
Expedition Guide:	Miriam Marquardt	[Deutschland/Spitzbergen]
Expedition Guide:	Michelle van Dijk	[Niederlande/Spitzbergen]
Expedition Guide:	Birgit Lutz	[Deutschland]
Expedition Guide:	Katja Baum	[Spitzbergen]
Expedition Guide:	Peter Walthard	[Schweiz]

heißen Euch herzlich willkommen an Bord!

Hinweis zur Benutzung dieses Logbuchs:

Jeden Tag hat ein anderes Team-Mitglied für euch aufgeschrieben, was wir erlebt haben.

Wie ihr wisst, sind wir ein internationales Team, in dem sich mehrere Mitglieder bemühen, deutsch zu sprechen ☺. Wir haben die einzelnen Einträge absichtlich nur sehr sanft bearbeitet – dann könnt ihr uns beim Lesen zuhause vielleicht sogar noch ein bisschen erzählen hören. Solltet ihr also orthografische und grammatikalische Fehler finden, sind das eigentlich gar keine Fehler, sondern Stilmittel. Das heißt, das gehört alles so. ☺☺☺

Viel Spaß beim Lesen!

Sonntag, 17. Juli 2016

Longyearbyen

GPS-Position um 23.00 Uhr: 78°13.9'N / 015°37.7'E

In der Arktis werden Pläne nur gemacht, damit sie geändert werden – das lernen wir gleich bei unserer Ankunft, bei der uns der berühmte Nebelfürst Theodor Lerner einen Streich spielt und Longyearbyen in tagelangen Nebel hüllt, bevor er sich am Sonntagabend wieder verzieht. Deswegen kommen wir erst gegen Mitternacht auf der Plancius an, dafür geht es dann aber umso schneller los, und auch noch in einer wunderbaren Mitternachtssonne hinaus aus dem Isfjord.

Montag, 18. Juli 2016

Alicehamna, Eisbär, Mofen

GPS 08.00 Uhr Position: 78°42,9 N 010°21,3 E

Wind: W2 **See:** ruhig **Wetter:** bedeckt **Temperatur:** 11°C

Heute schreibt für Euch: [Michelle!](#)



Heute Morgen wachten wir endlich auf in der Arktis. Das Wetter war gut und das Frühstück stand schon um acht Uhr bereit. Während des Morgens erklärten unser Expeditionsleiter Christian und Hotelmanager Michael, wie man sich verhalten soll auf dem Schiff und an Land. Es war nicht einfach, darauf zu konzentrieren, weil wir in dem Zeit die Westküste entlang fuhren. Beim strahlenden Himmel und Sonnenschein sahen die 'Sieben Gletscher' traumhaft aus. Nachdem wurden uns die Gummistiefel ausgereicht. Dann war es schon wieder Zeit zum Essen: Das Mittagbuffet.

Für den Mittag war ein Landgang in das Nordwesten von Spitsbergen angesagt.

Den ersten Versuch war Ytre Norskøya, wo im 17. Jahrhundert holländische Walfänger lebten. Heute gibt es dort noch 165 Walfängergräber (deswegen ist ein Teil der Insel geschlossen für Touristen). Aber wegen der Dünung konnten wir gar nicht anlanden und sind wir weiter gefahren nach Raudfjorden.



Das war ein gute Idee, weil das Meer war in den Bucht spiegelglatt und ohne Wind war es so warm, dass wir uns gar nicht in der Arktis wähnten. Bei 14 Grad Celsius sind wir dann in Alicehamna an Land gegangen. Da wurde drei Gruppen gemacht, Die Steinböcke gingen den Solandersfjellet hoch und den Blick über Richardvatnet genießen. Die mittlere Gruppe hat Bruceneset erkundet, wobei die zwei Gräber gefunden haben. Die Geniessgruppe hat sich Zeit gelassen, der Raudfjordhytta anzuschauen, Blumen zu bestimmen und im Juli-Schnee herum zu spielen.



Während der Strandspaziergang wurde plötzlich ein Eisbär gesichtet. Zum Glück waren die meisten schon nah an den Zodiacs, und wir konnten sofort zurück zum Schiff. Nur die Bergsteigergruppe musste warten um zu schauen, was der Eisbär geplant hatte. Wir sind alle sehr froh, dass der Eisbär nicht an uns interessiert war und weiter lief. Unser erster Eisbär war eine spannende Geschichte!!!

Gegen 11 Uhr abends erreichten wir 80° Nord und wir konnten die Sandbank Moffen sehen. Moffen ist bekannt weil dort häufig Walrosse zu finden sind, auch jetzt waren dort zwei kleine Gruppen zu sehen. Plötzlich, noch bevor wir Moffen erreichten, sah unser dritter Offizier John einige Walrosse ins Wasser. Der Kapitän freute sich und hat das Schiff ganz nah an der Truppe Walrosse gebracht. Dann haben wir uns alle gefreut. Es ist unglaublich so viele Tiere so nah ins Wasser zu sehen, während die uns neugierig anguckten.

Dienstag, 19. Juli 2016

Faksevagen, Alkefjellet, & Wahlbergøya

GPS 08.00 Uhr Position: 79°32,9 N 017°40,3 E

Wind: W1 **See:** ruhig **Wetter:** Nebel **Temperatur:** 7°C

Heute schreibt für Euch: Beau!

Der Tag fängt nebelisch und graulich an. Die Plancius fährt langsam durch das mysteriöse Meer, steile Bergen auf beiden Seiten nebenan. Leise und ruhig war alles, bis... 'Land Ho!' schreit der russische Seeman Dima. Und nicht nur das, das schöne kleine Schiffelein Noorderlicht ankert neben uns. Ein niederländisches rotes Segelschiff ist es. Eine Landung hatten wir geplant, an der schönen Landestelle Faksevagen. Aber zuerst Frühstück von unserem österreichischen Chefkoch Herr Hacker! Ein Kanadier kann schließlich kein Holz fällen, wenn kein 'bacon' und Pfannkuchen mit Ahornsirup in seinem Magen liegt.

Dann wars Zeit aufs Land zu gehen! Einen 'perimeter', einen so genannten Halbkreis, hatten die Guides gemacht, um den Gästen ein bisschen Freilauf zu lassen. Schöner Strand, kleiner Hügel, Rentierkot überall... mehr braucht man nicht! Der Tobias hat den Strand und die Zodiacs überwacht, so dass keine Piraten die stehlen konnten...

Und dann zurück zum Schiff! Mit Vollgas durch die Hinlopenstraße hat die Plancius gefahren, in Richtung Alkefjellet. Alkefjellet, was für eine herrliche Vogelkolonie! Dickschnabellummen, Dreizehenmöwen und Eismöwen, oh jey! Die fliegen überall wie große pummlige Fledermäuschen, Chaos herrscht über unseren Köpfen. Aber das ist organisierte Chaos! schreit der Beau, der Kanadier.

Jetzt war es möglich, eine Schiffcruise zu machen oder ins Zodiac zu steigen, um ein bisschen näher an die Felsen heran zu kommen. Beides eine gute Entscheidung! Aber von den Zodiacs konnten die Gäste das neue "eau de lumme" am besten rieschen, und manche hatten auch den schönen Spritzduft an ihren Jacken gehabt...

Nach dem Mittagessen war es Zeit für einen Vortrag von der stolze Fotograf Reiner. Hintergrund aufräumen!, schreit er. Diagonale ausdenken! Horizonte! So eine wunderbare Zeit um mehr über Fotografie zu lernen.



Dann ankert die Plancius neben Wahlbergøya, weil an Land ein Haufen von Kartoffelsäcken liegt. Aber die Säcke bewegen sich! Mehr als 40 Walrosse in einer Gruppe, vielleicht sogar 50, denkt unser braver Leiter Christian. So eine herrliche Zeit mit den Walrossen zu verbringen! Als die Nebel wieder rein kam und die Regen wieder anfängt, mussten die Zodiacs langsam zurück zum Schiff.

Aber es war noch Zeit für ein kurzes Recap, wo der Tobias uns allen Geschichten von Steinen erzählt hat. Bestimmt kehrt sein Leben nur um Steine, schwarze, weiße Steine, die rollen, und Steine die fliegen. Oh, nein, das waren ja die Lummen...

Anmerkung der Redaktion (Birgit): Beau war sehr unglücklich, weil ich so viel Ahornsirup aus dem Text gestrichen habe. Das wollen wir natürlich nicht. Beau! Ahornsirup. Ahornsirup. Ahornsirup. 😊

Mittwoch, 20. Juli 2016

Packeis

GPS 08.00 Uhr Position: 81°36,5 N 016°59,2 E

Wind: O3 **See:** ruhig **Wetter:** Nebel **Temperatur:** 3°C

Heute schreibt für euch: Tobias!

Der Morgen beginnt wie gewohnt mit Christians zaghaftem Weckruf und der Information, dass wir das Packeis erreicht haben. Wir können schon das Eis an der Außenhaut kratzen und krachen hören. Der Himmel begrüßt uns zwar mit Nebel, aber das verleiht dem Eis eine ganz mystische Stimmung. Es ist schwer, sich bei diesem Anblick zu einem Frühstück hinreißen zu lassen, aber ohne Stärkung für den Tag geht es natürlich auch nicht.

In der Zwischenzeit steuert unser Kapitän die Plancius gekonnt durch das Eis, während Robben neugierig ihre Köpfe aus dem Wasser heben und Dreizehenmöwen den Polardorschen nachjagen, die durch die Plancius hochgewirbelt werden.

Um 10 Uhr informiert uns die Brückenbesatzung, dass die Besatzung nun eine Feuerbekämpfungsübung durchführen wird und das wir beruhigt weiter den Anblick der fantastischen Eislandschaft genießen können. Kurz danach laufen auch schon Besatzungsmitglieder in gelber Feuerwehrmontur auf dem Schiff herum und spielen ein Szenario durch. Der Spuk weilt nur kurz und es kehrt schon bald wieder Ruhe ein. Bis zum Mittagessen genießen wir weiter die mystische Stimmung im Packeis, während uns Miriam mehr über das Leben unter und im Packeis erzählt und unser Hotelteam den Schiffsshop für uns öffnet.



Nach dem Mittagessen haben wir weiter die Möglichkeit, die faszinierende Nebelandschaft zu genießen.

Elfenbeinmöwen fliegen gemeinsam mit Dreizehenmöwen um das Schiff und führen ihre Flugkünste vor. Ab und an sticht dann eine der Möwen im Sturzflug hinunter ins Wasser und greift sich einen unvorsichtigen Polardorsch, während sich die Plancius weiter knackend und krachend durch das Eis schiebt.

Am Nachmittag hält dann Jörg für uns einen Vortrag zu Gletschern und verschiedenen Arten von Eis, bevor es dann gegen Abend leider schon wieder aus dem Packeis hinaus und gen Spitzbergen geht. In unserer täglichen Tageszusammenfassung stimmt uns Christian auf den kommenden Expeditionstag ein und Beau gibt uns zahlreiche Informationen zu Walrossen. Man kann euer reges Interesse förmlich spüren und wird noch durch die zahlreichen Fragen deutlicher. Beau gibt sich alle Mühe, jede einzelne zu beantworten.

Und der Tag ist noch immer nicht vorbei: Nach dem Abendessen erzählt Birgit uns von ihrer Skitour zum Nordpol. In diesem Vortrag zitiert sie den Schweizer Abenteurer Thomas Ulrich, der zu Birgit bei jedem Jammern zu sagen pflegte: Das ist nur ungemütlich, aber nicht gefährlich! Ein Satz, der noch wichtig werden sollte!

Donnerstag, 21. Juli 2016

Storøya, Nordaustlandet, Austfonna

GPS 08.00 Uhr Position: 80°09,3N 027°52,5 E

Wind: W4 **See:** bewegt **Wetter:** bedeckt **Temperatur:** 3°C

Heute schreibt für euch: [Birgit!](#)

Storøya – über der kleinen großen Insel östlich von Nordaustlandet hängt eine Nebelgocke, als wir von Christian aus dem Schlaf geflüstert werden. Erneut liegt ein Expeditionstag vor uns, an dem wir nicht wissen, was passieren wird. Heute lernen wir die harsche Seite Spitzbergens kennen, über der Insel hängen Wolken und das schwarze Wasser ist vom Wind aufgewühlt. Das hält Expeditionsleiter Christian nicht ab, zu einer Zodiac Cruise zu laden, um Eisbären und Walrosse zu beobachten. In anderthalb bis zwei Meter hohen Wellen geht es von der Plancius Richtung Polarstarodden, wo wir mehrere Bären sichten, allerdings ein gutes Stück weit im Inneren der Insel. Auf einer felsigen Landzunge liegen einige Walrosse. Es ist ein seltsamer Anblick, wie sie da auf den nassen Felsen in Wind und Regen liegen, vollkommen ungerührt von Wind und Regen. Nicht weit entfernt von den Walrossfelsen liegt ein Eisbär in Strandnähe. Gemütlich fläzt er auf einer kleinen Anhöhe und reckt sich nur kurz, als er uns sieht. Entspannt beobachtet er uns, doch dann döst er ein, wir sind nicht interessant genug - er ist satt und wir zu bunt. Bunt wird es dann in den Booten, denn nun geht es gegen Wind und Wellen. Die Fahrer bemühen sich redlich, doch die eine oder andere Welle, die über und in die Boote schwappt, bleibt nicht aus. Wir beweisen aber großen Expeditionsgeist und zitieren Birgit bzw. Thomas Ulrich vom Vorabend: Das ist nur ungemütlich, und nicht gefährlich! Mit dieser lebensbehahenden Einstellung erreichen wir gut gelaunt unsere Plancius.

Nach diesem abenteuerlichen Morgen fahren wir in südwestliche Richtung an die Küste Nordaustlandets. Wir cruisen den gewaltigen Austfonna entlang, und ganz bestimmt als Belohnung für unseren morgendlichen Sportsgeist reißt der Himmel auf und wir können die 170 Kilometer lange Gletscherfront bewundern. Die Front reicht, so weit unsere Augen reichen. Die Arktis ist eben doch gerecht, und was sie nimmt, das bekommt man auch wieder.



Kapitän Nazarov steuert die Plancius aus den vom Gletscher herabfallenden katabatischen Winden in ruhige Gebiete und wir kommen in den Genuß eines Grillfestes mit Gletscherblick. Ein wundervoller Abend!

Wir schleichen an Walrossen vorbei, die sich auf Eisschollen räkeln, und schließlich cruisen wir noch durch einige immense Eisberge, die melancholisch flüsternd in der Nachtsonne vor sich hinschmelzen.

Freitag, 22. Juli 2016

Freemansund, Eisbärenreise, Kapp Lee

GPS 14.00 Uhr Position: 78°15,7 N 022°06,4 E

Wind: W 1 **See:** ruhig **Wetter:** sonnig **Temperatur:** 14°C

Heute schreibt für euch: [Katja](#)

So wie der letzte Abend mit Sonnenschein endete, wurden wir auch heute morgen bei gleichem Wetter wieder wach, allerdings etwas früher als geplant. Wir wurden von unserem Expeditionsleiter Christian mit der Durchsage geweckt, dass das Frühstück heute kurzer ausfällt, damit wir die eben entdeckten Eisbären vom Zodiac aus beobachten konnten. Wir fahren die Küste von Edgeøya entlang und überholen in der Ferne einen Bären, der am Strand entlang läuft. Am Strand warten wir dann auf den Bären, der tatsächlich gemütlich auf uns zu gewandert kommt, und einiges Interesse an uns entwickelt. Es gelingt uns eine wunderbare Begegnung mit dem Bären, der nur wenige Meter von uns entfernt am Strand stehen bleibt und uns wittert, anblickt, beobachtet.

Und auf unserem Rückweg gelingt uns das sogar noch ein zweites Mal, mit einem weiteren Bären, der ebenso neugierig auf uns zu kommt. Atemlos sitzen wir in den Booten und können dieses beeindruckende Tier erneut so nah erleben. Der Bär hat eine Verletzung am Ohr, können wir sehen – so nah sind wir! Ganz beglückt kehren wir nach dieser außergewöhnlichen Sichtung an Bord zurück.



Nach dem Mittagessen ging es wieder an die Gangway – eine Landung war geplant. Kein Eisbär kam in Sicht, so dass wir diesmal an Kapp Lee anlanden konnten. Aufgeteilt wurde in eine Wandergruppe, die einen Aussichtspunkt über dem Fjord erklimmte, in eine Tundragruppe, die den ersten Polarfuchs der Reise zu Gesicht bekam und eine Walrossgruppe, die viel Zeit bei den Walrossen verbringen durfte und ein Rentier direkt bei den Walrossen beobachten konnte.



An Kapp Lee stehen drei Hütten, die von Russen und Norwegern zur Walrossjagd und Trapperstation genutzt wurden. Die Knochen, die den Großteil des Strandes bedecken, erzählen noch diese Geschichte. Der Rückweg zu den Zodiacs wurde für einige vom Schlamm erschwert, doch dank Michelles tatkräftiger Hilfe kamen doch alle wieder heraus aus dem Schlamm, wenn auch mit Ganzkörperschlammspuren.



Samstag, 23. Juli 2016

Hornsund

GPS 08.00 Uhr Position: 76°54,9 N 015°20,2 E

Wind: 03 **See:** ruhig **Wetter:** bedeckt **Temperatur:** 8°C

Heute schreibt für euch: Peter

Nach den Tagen im Packeis, vor den weiten Gletscherflächen des Nordaustlandet und in den grünen Hügeln der Edgeøya sind wir wieder da angekommen, wo Spitzbergen tatsächlich das Land der spitzen Berge ist: Im Hornsund. Zwischen den Felswänden drängen Gletscher ins Meer, das Gelände ist steinig und karg. Am Vormittag besuchen wir die Gåshamna, wo sich die einen zu einer Gipfelwanderung aufmachen, während die anderen die Überreste der Pomoren erkunden: Die russischen Trapper waren damals die ersten, die auf Svalbard überwinterten.



Am Nachmittag führt uns eine Zodiac-Cruise in der Burgerbukta ganz nah an den Gletscher heran. Langsam gleiten die Zodiacs die Felswände entlang von Eisberg zu Eisberg. Wie Skulpturen glitzern sie in der Sonne, wenn man gutinhört, merkt man, wie das schmelzende Eis knistert. Dann die Gletscherfront: Rund 30 Meter hoch ragt das Eiskliff aus dem Wasser. Wir halten gebührenden Abstand. Jederzeit könnte ein Stück ins Wasser donnern und eine Flutwelle durch den engen Fjord jagen.



Dann heisst es schon wieder Abschied nehmen. Die Plancius nimmt Kurs aufs offene Meer. Dort, wo der Schelf zur Tiefsee abbricht, kommen viele Nährstoffe an die Wasseroberfläche. Eine gute Gegend für zahlreiche Wasserorganismen – und damit Futter für Wale. Unser Plan geht auf, und tatsächlich begegnen wir zwei Buckelwalen. Langsam folgt ihnen das Schiff, wir hören sie blasen, können den riesigen Tieren zusehen, wie sie elegant durch das Wasser gleiten und hin und wieder ihre mächtige schwarz-weiße Fluke in die Luft strecken.

Sonntag, 24. Juli 2016

Bellsund: Ingeborgfjellet, Midterhuken

GPS 08.00 Uhr Position: 77°44,6 N 014°24,6 E

Wind: leicht **See:** ruhig **Wetter:** bedeckt **Temperatur:** 8°C

Heute schreibt für euch: [Miriam](#)

Am Vormittag sind wir am Ingeborgfjellet im Bellsund. Hier gibt es eine riesengroße Krabbentaucher Kolonie, die wollen wir uns mal näher anschauen. Der Krabbentaucher (*Alle alle*) ist der kleinste der europäischen Lummen und einer der zahlreichsten Zugvögel Spitzbergens. Sage und schreibe über eine Million Brutpaare gibt es auf den Inseln von Svalbard. Der Krabbentaucher brüdet zwischen losen Steinen und Steinspalten entlang von Bergen und eine dieser Kolonien findet man hier am Ingeborgfjellet. Der grösste Teil der Passagiere steigt den Berghang hoch und nimmt Platz inmitten der Krabbentaucher. Am Anfang fliegen die kleinen Lummen immer wieder in grossen Schwärmen hoch, was ein wahnsinniges Schauspiel ist mit tausenden von Vögeln über unseren Köpfen. Mit etwas Geduld erspäht man dann plötzlich den einen oder anderen Krabbentaucher ganz in seiner Nähe sitzend. Nach den Krabbentauchern geht es dann noch ein bisschen auf die Tundra, wir haben Rentiere entdeckt und die lassen sich von uns nicht vom Gras abbringen und tolle Fotos können geschossen werden. Sogar zwei Polarfüchse werden noch gesichtet.



Nach dem Mittagsessen geht es an Land bei Midterhuken, ebenfalls im Bellsund. Die grüne nasse Tundra hier ist atemberaubend und der gelbe Moorsteynbrech (*Saxifraga hircules*) strahlt uns an von vielerlei Plätzen. Hier dürfen sich alle mal wieder „frei“ bewegen, da die Guides in einem gewissen Abstand das Gebiet überwachen. Während wir an Land sind, findet an der Plancius eine Helikopter Rettungsübung statt. Nachdem der Helikopter wieder gen Longyearbyen fliegt, kann man endlich den Geräuschen der Möwen und Lummen lauschen, die am Berg brüten. Auf dem Rückweg zur Plancius cruisen wir noch entlang der Küste und gucken uns die schönen Kliffe des Bellsundes an.



Zurück an Bord lichten wir den Anker und der Heimweg nach Longyearbyen wird eingeschlagen, denn wir haben den letzten Tag unserer Expedition erreicht. Auf der Rückfahrt erzählt Jürg von PolarNEWS dann noch etwas über kalbende Gletscher, und dann gibt es den Captains Cocktail zusammen mit Kapitän Alexey Nazarov. Gegen 22 Uhr laufen wir im Hafen in Longyearbyen ein und um Mitternacht heißt es Abschied nehmen.



Gute Heimreise
und auf ein
Wiedersehen!

Vielen Dank für eine solch schöne Reise, mit Eurer Gesellschaft, Eurer guten Laune und Eurem Enthusiasmus. Wir würden uns freuen, Euch zukünftig wieder an Bord begrüßen zu dürfen – wo auch immer das sein mag!

Auf unserer Reise

zurückgelegte Strecke:

1186,2 Seemeilen

2135,3 Kilometer

Nördlichste erreichte

Position:

81°43,5 N 018°28,6 E



World's Leading Polar
Expedition Operator

Im Namen von Oceanwide Expeditions, Kapitän Alexey Nazarov, Expeditionsleiter Christian Engelke, Hotelmanager Michael Frauendorfer und des gesamten Teams: Es war uns ein Vergnügen, mit Euch unterwegs gewesen zu sein! Kommt gut nach Hause und genießt noch lange die Bilder aus der Arktis und die Erinnerungen an eine ganz besondere Reise nach Spitzbergen.